



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Wann wir nicht Buß thun über unsere Sünden/ so werden wir an dem
H. Cäcilio keinen Patronen und Fürsprecher/ sondern einen Ankläger
haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

deme nit also / so sagt mir her / O Christglaubige / wie wird der Schild formiert? man weiß es wohl; es wird das Metall in dem Feuer erhitzt / und mit Hammer-Streichen geschlagen / und geschmiedet. Nun der heilige Cæcilii hat den Glauben in Granada eingeführt / damit er aber denselben auch beschütze und unversehrt erhalte / was hat er gethan? er hat sich den greulichen Streichen der Marter unterworfen / und hat das Feuer in dem brennenden Ofen aufgestanden. Also ist er zu einem Schild des Glaubens worden. Er dann / der heilige Cæcilii ist der Schild des Glaubens / dessen wir uns gebrauchen wider alle Tragsaalen. In omnibus sumentes scutum fidei.

then; wann du alsdann still stehst / so wirst du verwundet: wann du aber dich bewögst / und den Schild zugleich gegen demjenigen Orth wendest / wo der Schuß oder Stoß herkommt / so schüttest du dich / und wirst nit verleget. Ist ihm nit also? heret den Origenem: Qui scuto totum corpus defendere apud Cæcili- cupit, brachiorum conatu illud in circuitu ducere oportet, sicut imminens inimici gladius vel sagitta postulat. So sagt dann jetzt der Apostel / und ich an seiner statt: In omnibus sumentes scutum fidei. In allem ergreiffet den Schild des Glaubens: wann du willst bewahret seyn vor den Anschlägen der Trübsaalen / so hast du an Cæcilio einen Schuß / der dich bewahren wird / aber wie ein Schild / und nit wie ein Maur oder Thurn; Scutum fidei: damit du dir nit einbildest / wann du nur Cæcilium für deinen Patronen habest / so seye es schon genug / dich von allem Unglück zu erretten: Nein / das ist nit genug / sondern es ist vornöthig / daß auch dein Glaub / und dein Lieb / und deine Werk darzu kommen. Dann dieses heist den Arm bewögen sambt dem Schild. Darumb können wir uns gegen dem heiligen Cæcilio nit beklagen wegen des Hungers: und wann auch andere Trübsaalen über uns kommen / die uns wegen unserer Sünden angetrohet werden in dem heiligen Evangelio: Et terra motus magni erunt per loca, & pestilentia, & fames. Es werden Erdbidem / Pestilenz / und Hunger seyn.

Origen. mat. in Sylv. Dis. 11. n. 23.

18. Warumb aber / (frage ich schon wider) sollen wir uns des H. Cæcilii gebrauchen / als eines Schilds? wären wir nit besser bewahret und beschützt / wann wir uns seiner gebrauchen konten / als eines Thurns / oder einer Maur? Nein / der Apostel sagt / man solle den Schild ergreifen. Warumb das? es ist diser Unterschied / (sagt Origenes) unter anderen Schuß / Wöthen / und unter dem Schild / daß wann einer hinter einer Maur / oder Thurn sich befindet / so ist nichts anders vornöthig / sich zu beschützen / als allein still stehen; dieses ist genug / daß ihm die feindliche Schuß nit schaden. Mit dem Schild aber hat es eine andere Bewandnuß. Haltest du den Schild grad vor dir / und kombt ein Schuß oder Stoß auff dich von der Sei-

Der vierdte Absatz.

Wann wir nit Buß thun über unsere Sünden / so werden wir an dem heiligen Cæcilio keinen Patronen / und Fürsprecher / sondern einen Ankläger haben.

19. Siehe die fleissige Zusammenkunften und die Berathschlagungen der Herren dier Stadt / wie man dier gegenwärtigen Noth Mittel schaffen und abhelffen könne. Aber ob gleich diser Fleiß und Sorgfalt sehr gut / und löblich ist / wird er auch genug seyn / daß uns der Schild des H. Cæcilii beschütze? O Christ! Unus edificans, & unus deltruens, quid prodest illis, nisi labor? Wann einer auffbauet / und der andere einreisset / was nuzt es? sagt der heilige Geist: es ist ja ein verlohrene Arbeit. Was nuzt es / wann gleich der Leib-Argt dem Kranken kräftige Arzeneien an die Hand gibt / wann dannoch derselbe nit ablast von dem / was ihm schädlich ist? es ist ja nichts anders / als die Krankheit noch gefährlicher machen. Also was werden auch da helfen die fürsichtige Berathschlagungen / und gemachte gute Anstalten von der Obrigkeit / wann die Sünden der Burgerchaft alles wider umbwerffen / was die Obrigkeit hat aufgerichtet? Mercket / O Christglaubige / sagt der H. Hieronymus, daß / so lang man die Ursach nit auß dem Weeg raumet / so wird

die Krankheit nit auffhören: Nec amputamus causas morbi, ut morbus auferatur. Es fragt der Königlich Prophet Gott den Herrn: Usquequo Domine, avertis in finem: exardescet sicut ignis ira tua? Wie lang O Herr / wirst du dich von uns abwenden? wie lang wird dein Zorn auffbrinnen / wie das Feuer? in der Frag selber hat man schon die Antwort: dann sagt er nit? es brinne der Zorn Gottes / wie das Feuer? so wird er dann so lang brinnen / so lang er Holz und Materi hat / als wie das Feuer: Exardescet sicut ignis ira tua. Es brinnt anjeko bey uns der Zorn Gottes durch den Hunger / und wir haben zu fürchten / er werde bald aufschlagen in die häfftige Flammen der Pestilenz. Er brinnet aber / und wird noch mehrer brinnen / so lang er Holz der Sünden haben wird. So ziehe man dann das Holz hinweg / wann man will / daß das Feuer erlöschten soll. Lasse man ab von den Sünden / wann man die Straff der Sünd nit leyden will. Wo dieses nit geschicht / so wird alle andere Fürsichtigkeit umbsonst seyn. Durch Rathschlag wird dem Ubel nicht abgeholfen / sondern

s. Hieron. Ep. 3. ad Heliod. Psal. 22.

sondern durch wahre Reu und Buß über die Sünden.

20.

Wie kan der heilige Cælius beystehen der Vermessenheit? wie kan uns diser Schild bewahren / wann wir uns nit rühren? wie kan er durch sein Fürbitt die Hungers- Noth von uns abwenden / wann wir das Leben nit besseren? wie kan das möglich seyn seinem Eysser für Gottes Ehr / und der Seelen Heyl? Ich zweiffle nit / er werde als ein guter Hirt und Vatter / der sein Leben für diese Stadt gegeben hat / für seine Kinder bey Gott bitten; Aber umb was wird er bitten? daß / wann gleich die Sünder nit auffhören / dennoch die Trübsaalen auffhören sollen? Sehet an den Moyses auff dem Berg. Es sagt ihm Gott / das Volk habe sich schwärzlich veründiget mit dem guldenen Kalb / so es hat angebetten: er solle himab steigen von dem Berg / und seinen allmächtigen Arm mit seinem Gebett ferner nit abhalten von der gerechten Abstraffung des gottlosen Volks: *Dimitte me, ut irascatur furor meus contra eos, ut deleam eos.* Laß mich walten / daß mein Zorn wider sie ergrimme / und daß ich sie vertilge. Moyses hat dennoch für das Volk gebetten / und erhöbliche Ursachen vorgestelt / warum Gott demselben verschonen solle: *Moyse autem orabat.* Hier siehest du / wie er das Ampt eines Fürsprechers und Patrons redlich vertreten. Er steigt darauff vom Berg herunter / findet das Kalb / und die Abgötterey des Volks: ergrimmet darüber mit einem heiligen Zorn / laßt das Kalb zu Pulver zermahlen / und befehlet den Leviten / daß sie die Schuldige mit dem Schwerdt niederhauen sollen. Wer hats gethan? der Moyses; wer kan es glauben? der Moyses? dessen grosse Sanftmuth männiglich so bekandt? der erst vor kleiner Weil so inbrünstig bey Gott gebetten / und angehalten / daß er seine Barmherzigkeit von dem Volk nit abziehen wolle? Dier Moyses erzeigt anjeko so grosse Strengheit? der heilige Augustinus sagt: *Notandum, quanta pro populo ad Deum supplicatione laboraverit, qui tam severus in eum vindicando extitit.* Es ist zu merken / wie eysserig er sich bemühet hat bey Gott mit Bitten für das Volk / hernach mit so strenger Nach wider sie verfahren ist.

21.

o mein heiliger Moyses / was thust du? wann du wilst / und begehrest / daß Gott dem Volk Barmherzigkeit erweisen soll / warum beweisest du ihme nit auch Barmherzigkeit? fahre fort in deinem Gebett für das Volk / damit es erkenne / daß es an dir einen gnädigen Patron und Fürbitter habe. Was hat dich also verändertet / seist du von dem Berg herab bist kommen in das Thal? Hierüber sagt ein gelehrter Schrift-Aufleger / es habe Moyses als ein heiliger Mann nit so fast die Straff vor Augen gehabt / als die Sünd: darumb hab er auff dem Berg gebetten umb Nachlassung der Sünd / damit

das Volk auß so bösem Standt erlebiget wurde. Als er aber in dem Thal war / habe er nit mehr für sie gebetten umb Nachlassung der Straff / dieneil er gewußt / daß ihnen die Straff konte möglich seyn. *Moyse utpote iustus rogabat Deum, ut culpam populi ab eo in Jul. leret; at verò ad penam irrogandam ensem distringebat.* Mich aber gedunckt / es habe Moyses auff dem Berg nit nur gebetten umb Nachlassung der Sünden / sondern auch der Straff / in Hoffnung / daß das Volk sein Sünd bereue; da er aber hernach gesehen / daß sie fortfahren zu sündigen: *Vidit vitulum & choros; ut contemneret se bitentem?* nit allein hat er nit mehr für sie gebettet als ein Fürsprecher / sondern er hat sie gestrafft / als ein strenger Richter. Wann er da er vom Berg herab kommen / gesehen hätte / daß sie Leyd trugten über ihr begangne Sünd / so würde er ein Erbarmnuß mit ihnen gehabt haben / diereil er aber das Widerspüß gefunden / hat er nit nur für sie nit mehr gebetten / sondern auch selbst ihr Straff gesucht und anbefohlen: *Ponit vir gladium super femur suum.*

O du Catholisches Volk von Granada! wer ist dein Moyses / als der heilige Cælius / der sich so vil bemühet hat dich auß der Dummheit der Egyptischen Abgötterey herauszuziehen? Cælius ist der jenig gewesen / der dir den Weeg eröffnet in das gelobte Land der ewigen Glory durch das rothe Meer des heiligen Taufes. Cælius ist der jenige / der dir das Himmel-Brod der Evangelischen Lehr zuwegen gebracht / damit du in der Wirsten dieser Welt nit vor Hunger verschmähstest. Cælius ist der jenige / welcher dir zu einer feurigen Saul worden in seiner Martir / die er aufgestanden in dem brennenden Ofen / damit du bey solchem Viecht nit irr giengst auff dem Weeg der Seligkeit. Er ist auch die Wolcken-Saul / dich zu beschirmen vor den hefftigen Sonnen-Strahlen der durch deine Sünden erzürneten Göttlichen Gerechtigkeit. Jetzt bittet und betet er auff dem Berg; aber er bittet wie der Moyses / daß du deine Sünden bereuest / und dich beiserest: nit aber / daß dir die Straff nachgelassen werde ohne vorhergehende Besserung. Wann die Sünden nit solten auffhören / so wurd er als ein gerechter Patron selbst bey Gott anhalten umb ernstliche Abstraffung seines und danckbaren Volks. Eben diese seine heilige Aschen / die er uns hinterlassen hat / damit wir mit denselbigen / und mit unsern Zähren eine Mauer aufführen / zu unserm Schutz; *De acervis pulveris, qui combulti sunt.* Eben diese werden in den Himmel schreyen / und Nach begehren zur Straff unserer Unandacht.

Höret / was Gott der Herr in Egypten sagt zu dem Moyses / und Aaron / seinem Bruder: nur geschwind gehet zu dem Ofen / nehmet die Hand voll Aschen / und du Moyses sprengt sie auß vor dem Pharaon / gegen dem

Himmel: Tollite plenas manus cineris, de camino, & spargat illum Moyses in cælum coram Pharaone. Dieses hat Moyses gethan / und alsobald seynd die Egyptier mit pestilenzischen Geschwären behaftet worden: Factaque sunt ulcera vesicarum turgentum in iumentis & hominibus. Ich finde bey dieser Stell vil Ding / die wol zu beobachten seynd.

Erstlich / warumb hat Gott / ehe er diese Plag über Egypten ergehen lassen / dieselbige dem Pharaon nit zuvor angetrohet / wie er es bey den vorgehenden Straffen gethan? diese Plag ist vil schwehrer gewest / als die vorhergangene; dann zuvor / wie der H. Bruno anmercket / ist die Pestilenz allein unter dem Vieh gewest / anjeko aber ergreiffet sie auch die Menschen: Ecce jam non animantia tantum, sed & hominibus percutiuntur. Warumb gehet dann die Trohung nit vorher / da doch die Straff grösser ist? Abulensis gibt die Ursach / dieweil der Pharaon durch die vorgangene Straffen nur hartnäckiger worden / und nie kein Trohung geachtet / so habe er verdient / das er gleich und ohne fernere vorgangene Trohung gestrafft wurde: Non ponitur comminatio istius Plagæ, quia Pharaon erat quasi stupidus, in plagis præteritis. O Christglaubige / bedencket wol diese gegebene Ursach. Aber weiter: es befehlet Gott / das Moyses und Aaron / ihre Händ voll Aschen nehmen / und Moyses solle die Aschen in die Luft werffen. Warumb aber (fragt Pererius) soll der Moyses dieselbe allein in die Luft aufwerffen? Et spargat Moyses. Der H. Augustinus sagt / der Moyses sey von Gott selbst außergewählt gewest zum Fürbitter für das Volck / und auch für den Pharaon. Sehet dann: eben derjenige / der ein Fürsprecher gewest / der ist anjeko ein Vollzieher der Straff: Moyses, qui erat in his, quæ erant apud Deum, in cælum jubetur favillam spargere.

24. Aber weiter: wann Gott über ganz Egypten einen vergifften Staub hat wollen außwerffen lassen / worvon hernach die pestilenzische Geschwäre in den Leibern entstanden / die mit solchem Staub berührt worden / wie Pererius anmercket; was war vordien / das auch der Moyses eine Hand voll Aschen außwerffen sollte? dieses hat Gott gewolt / wie die gemeine Meynung ist / das mit Pharaon verstande / das die Pestilenz eine Straff Gottes sey wegen der schwehren Arbeit / zu welcher er das Israelitische Volck genöthiget hat bey den Ziegel-Ofen: Ad indicandum effectum ejus; sagt Abulensis. Es soll Pharaon sehen / das von der Aschen / welche auß seinem Tyrannischen Befelch die Israeliten auß denen Ziegel-Ofen haben müssen herauß nehmen / anjeko herkommen die pestilenzische Beulen / mit welchen sein ganzes Reich gestrafft wird. Endlichen ist hierbey noch zu beobachten / warumb Moyses diese Aschen vor dem Pharaon / und in seinem Angesicht außwerffen sollen? wäre es nicht

genug gewesen / wann er sie auß dem offnen Feld außgestreuet hätte? es wäre zwar genug gewest / sagt Abulensis, wann Gott nur hätte die Straff allein wollen: aber er wolte auch noch Gnad anbietthen: Es hat der Pharaon das Volck Gottes hart gehalten / und wolte es auß der Dienstbahrheit nit entlassen. Nun wolte ihn Gott darzu bewögen / das er das Volck entliesse. Was für Mittel wendet er hierzu an? Moyses soll die Aschen nehmen auß dem Ofen / und dem Pharaon bedeuten / das es nun bey ihm stehet / das ihm die Aschen zum Nutzen / oder zum Schaden gereichen: wann er in Ansehung der Aschen Neun hätte über sein Tyranny / und dem Volck die Freyheit ertheilt / so sollte ihm die Aschen zu guten kommen; wo aber nit / so werde sie ihm zur Straff dienen; darumb muste Moyses mit der Aschen für den König kommen: Tulerunt eunem de camino, & steterunt coram Pharaone. Was thut Pharaon? kehret er sich zu der Buß? Nein! so wird dann die Aschen über sich fahren gen Himmel / und wird Nach begehren / wegen seiner Hartnäckigkeit: Spargat illum Moyses in cælum. Abulensis sagt / Moyses und Aaron seyen mit der Aschen für den Pharaon kommen / damit er sie ersuchte / durch ihr Fürbitt die Straff abzuwenden / mit Versprechen / das Volck alsdann zu entlassen: Ut vocaret eos ad rogandum, ut dimitterent Abulensis. plagam hanc, & ipse quoque eos dimitteret ubi supra. de terra sua.

O Cæcili, der Stadt Granada Patron! 25.
O ihr heilige Aschen und Gebein Cæcili! nehmet jetzt zusammen / O Christglaubige / die bisher gethane Fragen und Antworten. Wahr ist es / Cæcilius ist ein Patron dieser Stadt / und seine Aschen ist ihr Schutz-Maur. Aber ein Schutz und Hülf derjenigen / die ihre Sünden bereuen / nit aber der Pharaonischen Tyrannen / welche ihre Seelen nit entlassen auß Egypten / das ist / auß dem Standt der Ebsünd. Wahr ist es / Cæcilius ist der Moyses der für uns bittet / aber er wird auch selbst daran seyn / das wir noch grössere Trübsahlen erfahren / wann wir sein Fürbitt verachten. Wahr ist es / das seine Aschen unser größter Schutz seynd / wann sie aber von diesem Altar uns zuschreyen / das wir Buß thun sollen / wir aber solches nit thun / so werden eben diese Aschen bis an den Himmel schreyen / und werden noch grössere Straff begehren; des Kriegs / der Pest / und der Erdbidert: Et terra motus magni erunt per loca, & pestilentia. So laffet uns dann fürchten / O Christglaubige / das dieser Fürsprecher nicht unser Richter werde / und dieser Schutz-Herr unser Ankläger / und diese seine Aschen uns in pestilenzische Geschwäre verändert werden / ohne weitere Wahnung zur Straff unserer Hartnäckigkeit / weilen wir die schon vorhergangene Wahnungen verachtet haben. So laßt uns dann weinen / seuffzen / und Leid tragen / das wir einen
Gott

Gott verleset haben / der so würdig ist / von uns über alles geliebt zu werden. Alsdann zweiffel nit / Cæcilus werde uns alle Glückseligkeit erlangen. Also / O mein gütigster Hirt / mein Patron, mein Vatter / also hoffe ich von deiner Gültigkeit : also / O meine Christliche Zuhörer / hoffe ich auch von euch

wegen der Begierb / die ihr tragt zu eurer Seeligkeit. Greiffet derowegen zur Buß / dann Gott ist erzürnet / und es ist vomnöthen / daß wir ihn durch die Buß versöhnen ; diese wird uns allhier versichern der Gnad / und dort der ewigen Glory und Seeligkeit.

Die sibem und sechzigste Predig.

Von der Plag der Heuschrecken : gehalten in der Collegiat - Kirchen der Stadt von dem Heil. Glauben / auß Gelegenheit des Umgangs / oder Bett Tag / umb Abwendung solcher Straff. 1672.

Si mandavero, aut præcepero locustæ, ut devoret terram, conversus autem populus meus, deprecatus me fuerit, & exquisierit faciem meam, & egerit poenitentiam à viis suis pessimis, & ego exaudiam de coelo, & propitius ero peccatis eorum, & sanabo terram eorum. 7. Paralip. c. 7.

Wann ich den Heuschrecken befehlen werde / daß sie das Land aufffressen : mein Volk aber mich bitten / und mein Angesicht suchen / und Buß thun wird von seinen bösen Wegen / alsdann will ich sie vom Himmel erhören / ihnen ihr Sünd vergeben / und ihr Land hehlen. 2. Paral. 7.

Eingang.

I.

D

Himmlicher Vatter / erbar me dich unser ; dieses ist / was ich heut an diesem Hirt- und Creuzgang / nicht ohne Bestürzung auffschreyen gehört habe : Pater de coelis Deus, miserere nobis. Wann wir nun bey der ersten Anrufung die erste Versohn der heiligsten Dreyfaltigkeit ; bey der anderen den Sohn Gottes / als die andere Versohn : Fili Redemptor mundi Deus ; und bey der dritten den heiligen Geist / als die dritte Versohn : Spiritus sancte Deus ; und also die drey Göttliche Versohnen in einer Gottheit bekennet haben : Sancta Trinitas unus DEUS. So ist es recht und wohl gethan / daß die Bekennnuß des Glaubens einen Anfang gemacht diser gegenwärtigen Andacht / welche wir heut anstellen / umb Hülff zu erlangen in unserer Trübsaal. Aber wie können wir GOTT als unseren Vatter anrufen / wann wir ihn als einen so strengen Richter erföhren ? Pater de coelis Deus. GOTT Vatter von Himmel. Es ist diser Nahmen Pater, Vatter / nach seiner eigentlichen Bedeutung / ein Nahmen der Gültigkeit / der zartesten Liebe / und der Warmherzigkeit : Pater est

nomen affectus, sagt Hugo Cardinalis. Damm her wann man den Nahmen Vatter / oder Pater herführet / von dem Wort patris, welches leyden heist ; so wird dadurch angedeutet / daß ein Vatter vil leyde wegen seiner Kinder. Kommt aber dieses Wort her von dem Wort portare, welches tragen heist / so wird dadurch angedeutet / mit was Lieb ein Vatter sein Kind auff dem Arm tragt / damit es nit ermüde. Kommt es her à patefaciendo, welches eröffnen heist / so sieht man wol / daß gegen den Kindern bey dem Vatter Thür und Thor offen stehen : wird es hergenommen à parando, welches wirken heist / so zeigt es an / wie vil ein Vatter thut / auß Liebe der Kinderen. Wann endlich Pater, her kommt à pascendo, welches weiden / oder ernähren heist / so bedeutet es die liebevolle Sorgfalt / mit welcher ein Vatter sich bestreuet / seine Kinder zu ernähren. Wann wir aber in gegenwärtiger Gelegenheit sehen / daß Gott sich gegen uns nit mitleidig / sondern ganz erzürnet erweist ; wann er uns die Vorthen seiner Gültigkeit nit auffsondern zuspöret / wann er uns nit mit Gedult übertragt / sondern straffer ; wann er uns nit Verzeihung thut mit der Nahrung / sondern vil mehr